

Projektbericht

Job-Messe Moabit



Projektnummer: S2.374.6256.06_9718
Laufzeit: 1.1.2007 – 30.6.2007

Projektleitung: Elke Fenster
Projektkoordination: Dr. Norbert Kopytziok
Ausstellerakquisition: Matthias Schnauss

Gefördert durch:



Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und die Europäische Kommission. Koordiniert durch die LOS Regiestelle des Bundes und der Koordinierungsstelle LOS Berlin-Mitte.



Ausgangspunkt

Ausgehend von der Idee der Job-Messen, die üblicherweise für Akademiker angeboten werden, wurde eine Veranstaltung organisiert, bei der regionale Unternehmen sowie öffentliche und soziale Einrichtungen mit arbeitssuchenden Anwohner/innen des QM-Gebietes Beusselstraße zusammentrafen. Die Job-Messe fand zwei Tage lang an einem repräsentativen Veranstaltungsort statt. Sie beinhaltete drei Bestandteile. Zum einen präsentierten sich regionale Firmen und Einrichtungen wie bei einer Messe üblich mit einem Informationsstand. Dabei wurde auch die für Moabit typische ethnische Ökonomie berücksichtigt. Zum anderen fanden zeitlich abgestimmte Impulsgespräche zu den Themen „Jugend“, „Gerechtigkeit am Arbeitsplatz“ und „Chancen zum Wiedereinstieg“ statt. Als einen dritten Bestandteil beriet die Agentur für Arbeit Berlin Mitte zu Arbeit und Ausbildung vor Ort und informierte über Möglichkeiten der Weiterqualifikation und der Integration besonderer Personengruppen.



Eingangsbereich der Universal Hall. Foto: Norbert Kopytziok

Präsentation regionaler Firmen und Institutionen

Moabit und die nähere Umgebung beherbergt eine große Zahl an mittleren bis großen Unternehmen. Einige davon sind weltweit engagiert. Eine Konzentration liegt am Standort Huttenstr./Sickingenstr. sowie in Alt Moabit am Spreebogen vor.

Es wurde telefonisch und zum Teil persönlich der Kontakt zu den für Personal zuständigen Stellen in über 200 regionalen Unternehmen und Organisationen aufgenommen. 33 Organisationen davon waren schließlich direkt an der Messe mit einem Stand beteiligt.

Bemerkenswert ist, dass schätzungsweise ein Drittel der angesprochenen Unternehmen das Projekt spontan als unterstützenswert einschätzten. Deutlich wurde, dass viele Unternehmen ganz verschiedener Branchen bereit sind, sich für die positive Entwicklung des Stadtteils und für eine „gute Nachbarschaft“ zur Bevölkerung einzusetzen. Eine Teilnahme kam in einigen Fällen dennoch nicht zustande, weil die Unternehmen derzeit keine Stellen, Praktikums- oder Ausbildungsplätze zu besetzen hatten, oder Kapazitätsengpässe eine Standbesetzung nicht zuließen.

Etliche der angesprochenen Personen zeigten auch die Bereitschaft, sich an inhaltlichen Veranstaltungen zu beteiligen.



Jobbörsengespräche. Foto: Jürgen Schwenzel

Neben der Besetzung offener Stellen, die besonders im Bereich hochqualifizierter Tätigkeiten schwierig ist, hat bei den Betrieben, die ausbilden, die Qualifizierung von Nachwuchskräften eine ausgesprochen hohe Bedeutung. Zum Teil wirkt ihr Engagement bis in die Schulen hinein.

Die Unternehmen und Beratungseinrichtungen, die sich schließlich an der Messe beteiligten, waren insgesamt mit der Messe sehr zufrieden und gaben an, dass sie bei einer Wiederholung sich ebenfalls beteiligen würden. Gelobt wurden insbesondere die zweckmäßige und repräsentative Räumlichkeit, die Vielfalt der vertretenen Organisationen, das inhaltliche Programm, die Organisation und auch die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme. Sehr positiv wurde auch die Beteiligung der Schulen hervorgehoben.

Begleitprogramm

Eröffnungsveranstaltung: Moabit Macht Mut

Die Eröffnungsveranstaltung fand mit Bezirksbürgermeister Dr. Christian Hanke; Elke Fenster, Geschäftsführerin vom Moabiter Ratschlag e.V.; Doris Ebert, Geschäftsstellenleiterin der Agentur für Arbeit Berlin Mitte; Lutz Wichmann, Personalleiter des Siemens Turbinenwerkes und Lutz Baitinger, Vertriebsleiter IPS Medizinische Dienstleistungen statt. Susanne Sander, ehem. Leiterin vom Vor-Büro QM Moabit West, moderierte die Eröffnungsveranstaltung.

Frau Sander befragte die Podiumsteilnehmer/innen zum Thema Arbeit. Bürgermeister Dr. Hanke war gut vorbereitet gekommen und konnte darüber informieren, welche Ausbildungsplätze vom Bezirksamt in den einzelnen Bereichen zur Verfügung gestellt werden.

Frau Fenster legte der Zuhörerschaft die Organisation des Moabiter Ratschlag e.V. und des Stadtschlusses Moabit dar. Für das Funktionieren des Nachbar-

schaftshauses und vieler anderer Projekte ist die Unterstützung von Ehrenamtlichen und von Mitarbeitern aus Maßnahmen des zweiten Arbeitsmarktes unerlässlich, sagte Frau Fenster.



Eröffnungsveranstaltung mit den Podiumsteilnehmer/innen.
Foto: Eva-Maria Kaes

Frau Ebert berichtete über die Zusammenarbeit zwischen der Agentur und den jeweiligen Bezirksämtern, die sie als gut und sehr hilfreich für den Prozess bezeichnete. Auf die Frage der Moderatorin hin erläuterte sie die einzelnen Schritte, mit denen ein Arbeitssuchender unmittelbar nach dem Verlust seines Arbeitsplatzes in das Verfahren der Agentur aufgenommen wird.

Herr Wichmann sprach darüber, dass Siemens - speziell das Turbinenwerk in der Huttenstraße - Fachkräfte benötigt, die nicht leicht zu finden sind. Es wurde schon deutlich, dass Siemens sich nicht mit der Hoffnung, Facharbeiter zu finden, auf der Jobmesse präsentierte, sondern damit eher seine Rolle als wichtiger Arbeitsgeber im Quartier wahrnahm.

Interessant, weil von eigenen Erfahrungen geprägt, war die Geschichte, die Lutz Baitinger als letzter aus der Podiumsrunde erzählte: der gelernte Krankenpfleger ist Vertriebsleiter von IPS, einer Zeitarbeitsfirma, die medizinische Fachkräfte vermittelt. Er selbst hatte als Krankenpfleger Kontakt zu verschiedenen Zeitarbeitsfirmen für medizinisches Fachpersonal und dabei sehr unterschiedliche Erfahrungen damit gemacht, wie die jeweiligen Firmen mit ihren MitarbeiterInnen umgingen. Die Unzufriedenheit darüber hat ihn bewogen, den Schritt "auf die andere Seite" zu wagen.

Offene Impulsgespräche:

Jugendforum

Flexibel soll sie sein, gut ausgebildet und engagiert. An unsere Jugend werden hohe Ansprüche gestellt. Dabei erweist sich die Planung der beruflichen Zukunft für junge Menschen im Angesicht von Arbeitslosigkeit und Globalisierung als schwierig zu gestalten. Wie planen Jugendliche ihre Zukunft – was geben Arbeitgeber/innen ihnen mit auf den Weg? Entlang dieser Fragestellung



Junge Leute beim Jugendforum. Foto: Jürgen Schwenzel

diskutierten Asmáa Hajjir, Auszubildende; Alexandra Lensky, AEG Signum; Gotlinde M. Lwanga, mentos.mitte; Aynur Mutluoglu, Auszubildende und Lutz Wichmann, Personalleiter Siemens Turbinenwerk. Jouanna Hassoun von Dünja und Kathleen Rauchmann vom Moabiter Ratschlag e.V. moderierten das Impulsgespräch, das von allen Teilnehmenden gut genutzt wurde. Die Vielfältigkeit der Diskussionsteilnehmer regte zu einer spannenden Diskussion an, in welche auch das Publikum einbezogen wurde. Die zahlreich anwesenden Jugendliche beteiligten sich allerdings eher zaghafte an der Diskussion.

Impulsgespräch: Mehr Gerechtigkeit

Geladene Gesprächsteilnehmer/innen: Monika Schmidt, Mitglied der verdi-Hartz-IV-AG; Martina Dömling, Organisatorin des Girlsday Mitte; Abdallah Hajjir, Haus der Weisheit; Joachim Zeller, Stadtrat für Wirtschaft und Immobilien, Bezirksamt Mitte von Berlin. Moderiert wurde das Impulsgespräch vom freien Journalist, Burkhard Meise.

Die Überschrift „Mehr Gerechtigkeit“ geht davon aus, dass es zur Zeit zu wenig Gerechtigkeit auf dem Arbeitsmarkt gibt und klingt daher wie eine Forderung. In dem Gespräch wurde zunächst die Vielfältigkeit des Themas aufgefächert: Es ging um die Gleichberechtigung von Frauen und Männern und von Migranten und Einheimischen. Es ging um die Frage, ob die weniger werdende Arbeit gerechter unter den arbeitswilligen Menschen verteilt werden kann, und es ging auch um die Frage der gerechten Bezahlung. Vor dem Hintergrund, dass immer mehr Menschen für einen Full-Time-Job so gering bezahlt werden, dass sie ohne staatliche Unterstützung nicht davon leben können, wurde die Frage gestellt, wie viel Ungerechtigkeit die Gesellschaft bereit ist, selbstverständlich hinzunehmen. Bei allen angesprochenen Aspekten des Themas wurde deutlich, dass Gerechtigkeit im Wirtschaftsleben, und hier besonders auf dem Arbeitsmarkt, keinen gesetzlichen Schutz findet, sondern letztlich von den Marktgesetzen, also von finanziellen Voraussetzungen abhängig ist.



Diskutanten des Impulsgesprächs: *Mehr Gerechtigkeit*. Foto: Jürgen Schwenzel

Impulsgespräch: Die neue Chance

Als Gäste waren anwesend: Harald Eschweiler, Aktiver im Kiez; Ulla Pingel, Vorsitzende des verdi-Erwerbslosenausschusses; Gisela Sommer, Leiterin des Servicezentrums Mitte vom Bildungsmarkt e.V. und Heike Tenge, Leiterin Pflegeheim Huttenstraße. Pfarrer Frieder Breikreutz-Hamm von der Ev. Kirchengemeinde Moabit West moderierte das Impulsgespräch.

Zentrales Thema war die Rationalisierung, die viele Menschen aus dem Erwerbsleben verdrängt und der oft schwere Wiedereinstieg. Das gilt vor allem für Menschen die lange arbeitslos sind und ganz besonders für Menschen mit Behinderung. Die Frage war, gibt es sozial engagierte Arbeitgeber? Gesucht wurden Wege aus der Arbeitslosigkeit, jenseits von Resignation und Wut.

Die Thematik war sehr ansprechend, so dass sich die Zuhörer/innen rege beteiligten. Es wurde offen darüber gesprochen, dass die Hartz-IV-Regelungen und deren Umsetzung eine Vielzahl von Problemen für die Betroffenen mit sich bringen. Als Lösungsvorschläge wurden nicht nur die Aktivitäten des Job-Centers aufgeführt. Vielmehr sei eine hohe Eigeninitiative der Arbeitslosen von Nöten. Alle Podiumsteilnehmer/innen boten ihre Unterstützung bei der Suche nach Wegen aus der Arbeitslosigkeit an; sei es das Servicecenter vom Bildungsmarkt beim Bewerbungscoaching oder die verdi-AG bei der Forderung nach einer Existenzsicherung. Auch die Leiterin des Pflegeheims ermunterte Arbeitslose sich initiativ bei ihr zu bewerben. Der von der Arbeitslosigkeit Betroffene konnte bestätigen, dass er aufgrund seines ehrenamtlichen Engagements in seiner Wohnumgebung eine Reihe von Erkenntnissen gewonnen habe, die er bei der Jobsuche erfolgversprechend einsetze.

Abschlussveranstaltung

Ziel der Abschlussveranstaltung war es, Moabiter Erfolgsgeschichten zu präsentieren, ganz nach dem Motto: Moabit Macht Mut. Dafür konnte ein Videoteam junger Berliner Filmemacher Moabiter Institut²¹ gefunden werden, das einen kurzen Dokumentarfilm erstellte. Darin wurden die Erfahrungen von Arbeitgebern und Arbeitssuchenden in Moabit gegenüber gestellt.

Die Filmemacher Birgit Kribben, Julian Landweer und Frank de Wit befragten Moabiter Anwohner und Beschäftigte zu ihren Wünschen und Vorstellungen zum Thema Arbeit. Der gelungenen Abschlusspräsentation folgte eine Dis



Die Filmemacher des Institut 21 bei der Abschlussveranstaltung.

Foto: Jürgen Schwenzel

wurde deutlich, dass durch die Job-Messe ein bemerkenswerter Impuls sowohl bei Arbeitssuchenden als auch bei vielen Ausstellern ausgelöst wurde. Moderiert wurde die Abschlussveranstaltung von Birgit Hunkenschroer von der S.T.E.R.N. GmbH.

Organisatorisches

Jugendarbeit

Ein Teilziel der Jobmesse war, Jugendliche zu informieren und zu sensibilisieren über mögliche Berufsbilder und Ausbildungsmöglichkeiten. Generell hat die Zusammenarbeit im Vorfeld mit den Schulen gut funktioniert. Mit zuständigen Lehrern aus dem Bereich Arbeitslehre fand eine Kooperation statt. Leider konnten die Jugendlichen nur teilweise erreicht werden und die Teilnahme an der Jobmesse war fast ausschließlich im Rahmen der Schulzeit möglich. In der Vormittagszeit nutzten daher recht viele Jugendliche die Möglichkeit sich über Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren und vor Ort Kontakt mit den Arbeitgebern aufzunehmen.

Öffentlichkeitsarbeit

Für die Öffentlichkeitsarbeit wurden ein Grafikbüro und eine Agentur für Öffentlichkeitsarbeit engagiert. Das Grafikbüro erstellte die Vorlagen für ein DIN A1-Plakat, einen beidseitigen DIN A-5-Flyer, einen Banner für's Internet, einen Button (rund) zum Anstecken und ein Transparent (80 cm x 140 cm). Etwa 100 Plakate und 7000 Flyer wurden seit drei Wochen vor der Veranstaltung in Moabit verteilt.

Die Agentur erstellte einen Kampagnenplan der die Schirmherrschaft des Bezirksbürgermeisters und die Einbindung des regionalen Bundestagsabgeordneten beinhaltete.

In den regionalen Wochenblättern wurde mit bebilderten Berichten rechtzeitig auf die Job-Messe hingewiesen. Berlinweit berichtete ein Radiosender am 1. Messetag von der Job-Messe. Die anderen Medien reagierten weder auf die Pressemitteilungen vom Moabiter Ratschlag, noch auf die des Bezirksamtes. Auf folgenden Internetseiten wurde auf die Job-Messe hinweisen:

Moabiter Ratschlag e.V. (Veranstalter):

<http://www.moabiter-ratschlag.de/projekte/jobmesse/>

Quartiersmanagement:

<http://www.moabitwest.de/Die-Jobmesse-Moabit-rueckt-ins-Blickfeld.1954.0.html>

<http://www.moabitwest.de/Die-Jobmesse-Moabit-Macht-Mut.1997.0.html>

[http://www.quartiersmanagement-](http://www.quartiersmanagement-berlin.de/eventcalendar/index.php?fuseaction=kalender.showDetails&q_id=1&_id=11212)

[berlin.de/eventcalendar/index.php?fuseaction=kalender.showDetails&q_id=1&_id=11212](http://www.quartiersmanagement-berlin.de/eventcalendar/index.php?fuseaction=kalender.showDetails&q_id=1&_id=11212)

Bezirksamt:

<http://www.berlin.de/ba-mitte/aktuell/presse/archiv/20070404.1035.75693.html>

<http://www.berlin.de/ba-mitte/aktuell/presse/archiv/20070426.1100.76822.html>

Moabiter Wirtschaftsinitiative:

<http://www.moabit-online.de/?p=175>

Finanzielles

Für LOS-Projekte werden maximal 10.000 Euro zur Verfügung gestellt. Mit diesem Finanzvolumen mussten die Miete der Messehalle, die organisatorischen Vorbereitungen inklusive der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Durchführung und die Abrechnung finanziert werden. Da die Job-Messe zum ersten Mal in dieser Art stattfand, konnte sie nur deshalb so professionell durchgeführt werden, weil alle Beteiligten zu absoluten Niedrigpreisen gearbeitet haben. Damit verbunden war eine bis an die Schmerzgrenzen stoßende Sparsamkeit. Das gilt sowohl für den Vermieter der Universal Hall, der die Räumlichkeiten für $\frac{1}{4}$ des üblichen Mietpreises zur Verfügung stellte, als auch für alle Honorarverträge bis hin zu den Projektkoordinatoren, die etwa 4 bis 5 mal soviel Arbeitszeit investierten, wie sie offiziell bezahlt bekamen.

abgerechnet	Euro	benötigt	Euro
Miete Messehalle	1.000	Miete Messehalle	4.000
Honorar Grafik	500	Honorar Grafik	1.000
festes Personal	700	festes Personal	1.000
Aufwandsentschädigungen	700	Aufwandsentschädigungen	1.000
Honorar Öff.-arb.	500	Honorar Öff.-arb.	1.000
Honorar Koordination + Begleitprogramm 85 h a' 22,5 €	2.000	Honorar Koordination: 150 Std. a' 22,50 €	3.400
Honorar Firmenakquise 85 h a' 22,50 €	2.000	H. Begleitprogr. 250 h a' 16 €	4.000
Honorar Referenten	1.000	H. Firmenakquise 350 h a' 16€	5.600
sonst. Sachmittel	1.600	Honorar Referenten	2.000
Summe	10.000	sonst. Sachmittel	2.000
		Summe	25.000

Für eine solide Finanzierung einer solchen Job-Messe werden etwa 25.000 € benötigt.

Fazit

Der Moabiter Ratschlag e.V. ist als Veranstalter der Job-Messe mit dem Verlauf der Job-Messe sehr zufrieden. Auch viele Aussteller gaben ein positives Feedback. Insgesamt haben etwa 500 Personen an der Job-Messe teilgenommen. Davon fast 150 Offizielle (Aussteller, Referenten, Organisatoren), über 100 Schüler/innen und etwa 250 weitere Besucher/innen. Aufgrund dieser Erfahrungen wird die Durchführung einer weiteren Job-Messe empfohlen.